EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 22.10.2022 05:55 Uhr | Katrin Berger

Mein Körper - Feindschaft oder Freundschaft?

Ich wünsche mir mehr Frieden. Und zwar nicht nur, wenn ich in die Nachrichten sehe, sondern auch wenn ich in den Spiegel schaue. Mir ist schon länger klar, dass ich mit meinem Körper immer unzufrieden war. Aber ich habe nicht so klar formulieren können, dass ich meinen Körper als meinen Feind empfinde. Rückblickend ist das so, seit ich denken kann. Seit meinem zweiten Lebensjahr habe ich Neurodermitis, eine Hautkrankheit. Ständig juckt es, im Gesicht, am Hals.
An den Händen und Armen sind immer tiefe Wunden. Ich hab` so gekämpft, dass es besser wird. Vor allem habe ich auf so viele Lebensmittel verzichtet. Erst mit 14 Jahren habe ich angefangen, Süßigkeiten zu essen. Der Trost der Schokolade ist ein kurzer, durch sie habe ich ganz schön viel zugenommen … da wollte ich mich noch weniger zeigen, vor allem in dem Alter …
Meine Hautkrankheit ist nur eine der Waffen, mit denen mein Körper mir meine Lebensfreude sanktioniert. Beim Anblick meiner Krankenakte breitet sich in mir das Gefühl aus, dass mein Körper feindliches Gebiet ist, dass ich bekämpfen oder mir zumindest erobern muss. Und es überrascht mich auch nicht, dass ich ihn auch so behandele. Wie einen Feind. Natürlich weiß ich, dass das nicht gut ist. Natürlich höre ich überall in den Medien und von Freunden und Ärztinnen, dass ich mich selbst lieben muss, auch und vor allem meinen Körper. Aber so einfach ist das für mich nicht – und für viele andere auch nicht. Ich bin nun mal nicht ständig verliebt in diesen Organapparat, der mir mein Leben ermöglicht. "Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“ hin oder her, mein Körper und ich werden nie ein Leib und eine Seele sein. Mir ist klar, dass mein Körper und ich nicht zu trennen sind. Ohne ihn gibt es mich nicht, habe ich kein Leben, keine Gefühle, keine Gedanken. Und doch ist mir mein Körper ein Gegenüber. Und das ist meine Chance. Ich kann mich entscheiden, ob ich seine Feindin bleiben möchte, oder ob ich seine Freundin werden will. Ich ahne, es wird keine einfache Beziehung, aber ich will es unbedingt versuchen, meinen Körper zu verstehen, mit ihm Zeit zu verbringen und ihm Gutes zu tun. Vermutlich wird es oft eine einseitige Freundschaft, aber ich sehe keinen anderen Weg, um mit meinem Körper zufrieden zu sein. Vermutlich finde ich meinen Körper immer noch nicht toll, aber ich habe die Hoffnung, dass ich dann anders leben werde. Mich nicht nur verstecken will, nicht mehr so aggressiv gegen etwas kämpfe, was zu mir gehört, sondern meine eigenen Wunden verbinde und mich so mit meinem Körper versöhne.

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius